

**Zeitschrift:** Schweizer Soldat : Monatszeitschrift für Armee und Kader mit FHD-Zeitung  
**Herausgeber:** Verlagsgenossenschaft Schweizer Soldat  
**Band:** 22 (1946-1947)  
**Heft:** 17

**Artikel:** Die ausserdienstliche Weiterbildung der Kader in Schweden  
**Autor:** Alboth, Herbert  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-708177>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 03.05.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

daß man solchen Plänen allzugroße Resonanz verleiht. In diesem Falle ist aber die Absicht deutlich herauszulesen, dem Block im Osten eine Warnung zukommen zu lassen.

Die kommenden Wochen werden uns ohne Zweifel noch weitere militärische Meldungen bringen und uns miterleben lassen, wie sich die Fronten zwischen Ost und West immer mehr versteifen und im Einflußbereich beider Gegenspieler ein Ringen einsetzen wird, das die nach Frieden und Gerechtigkeit hungernde Bevölkerung jener Gebiete verlängerten Leiden und Nöten aussetzen wird. Das sind die offenen Auswirkungen der begraben Hoffnungen von Moskau und der über der Welt schwebenden, schicksalsschweren Frage: Was nun?

\*

Das in unserer Chronik gezeichnete düstere Bild deckt sich mit Feststellungen, die auch in andern **Kleinstaat**en gemacht werden müssen. Es ist daher bedauerlich, daß sich gewisse Kreise unseres Landes dieser Realität verschließen und einem mit allen möglichen Tarnungen versehenen Pazifismus huldigen. Daß die Zürcher Arbeiterschaft an ihrem Frühlingsfest der Solidarität aller Schaffenden, dem 1. Mai, ein Spruchband «Subventionen für die Naturfreunde statt Kanonen für die Armee» mitrug, mußte gerade diejenigen verletzen und vor den Kopf stoßen, welche die Arbeiterschaft als gute Kameraden in den langen Jahren

des Aktivdienstes kennenlernten und die immer und immer wieder für ihre berechtigten Ziele und Forderungen auch in der Armee eingetreten sind. Wir alle, die wir im Aktivdienst unsere Heimat als Wehrmänner gründlich kennenlernten, sind Naturfreunde. Wir alle wissen, wieviel schöner das Leben ohne Kriegsdrohung sein könnte und wieviel bleibende Werte mit den für die Armee aufgewendeten Millionen geschaffen werden könnten.

Wir wissen aber auch, was uns die durch die Einheit und den unbedingten Abwehrwillen des ganzen Volkes getragene schweizerische Milizarmee in den letzten Jahrzehnten der Geschichte bedeutete, daß sie damals wie auch in der Zukunft der beste Garant unserer Freiheit und Unabhängigkeit ist und bleibt, daß die Kosten dieser Armee einer Versicherungsprämie gleichkommen, die zwar recht hoch, aber billiger als ein einziger Kriegstag mit seinen menschlichen Leiden und materiellen Zerstörungen ist.

Wir haben trotz der hier geschilderten Entgleisung zu den maßgebenden Führern unserer Arbeiterschaft und ganz besonders zu ihrem Bundesrat volles Vertrauen. Wir bitten sie aber, die Erfahrungen und das Beispiel ihrer schwedischen und norwegischen Kollegen nicht zu übersehen. Die **sozialdemokratische schwedische Regierung** bezeichnete ihre hohen Militärausgaben als die erste Sozialversicherung ihres Landes. Wir haben an dieser Stelle schon genügend darauf hingewiesen,

was Schweden angesichts der Lage heute für seine Landesverteidigung unternimmt. Das tapferere **Norwegen**, das seine 300 Millionen Kronen für die Armee im Wiederaufbau besser brauchen könnte, will nach den bitteren Lehren und Erfahrungen der Geschichte nicht mehr auf eine starke Landesverteidigung verzichten. Die uns so sympathischen Menschen dieses Landes sind zuerst Norweger und dann Sozialdemokraten.

Denken wir auch daran, daß der Wehrwille und die Fähigkeit, abwehrbereit zu sein, nach den Taten und Aeufierungen eingeschätzt wird, die den Jahren und Monaten eines möglichen internationalen Konfliktes vorausgehen, daß die Berechnung über Kraft und Stärke der Eidgenossenschaft nicht erst in der Stunde der Gefahr erfolgt — mögen wir uns dann noch so heldenmütig gebärden —, da zu diesem Zeitpunkt die Pläne eines möglichen Angreifers auf Grund seiner früheren Beobachtungen schon bereit sind. Zeigen wir daher auch heute keine Uneinigkeit und keine Schwäche. Seien wir uns dessen bewußt, daß die Schlagkraft unserer Armee bestimmter Mittel einmal bedarf, wollen wir uns nicht selbst betrügen. Kämpfe aber jeder an seinem Platz dafür, die auf seine Arbeit fallenden Mittel der Armee richtig zu gebrauchen, daß Führer, die unser Vertrauen genießen, die durch das Volk bewilligten Mittel auch richtig verwenden. Tolk.

## **Die außerdienstliche Weiterbildung der Kader in Schweden**

Von Oblt. Herbert Alboth.

Wie bei uns, ist auch die Kriegsorganisation der schwedischen Armee ganz vom Einsatz und der Qualität der dienstpflichtigen Kader abhängig. Daß die Offiziere und Unteroffiziere der schwedischen Armee ihre Führereigenschaften, ihre Kenntnisse und körperliche Leistungsfähigkeit während ihrer Wehrpflichtszeit auf der Höhe halten und weiterentwickeln, gehört heute zu den wichtigsten Bestrebungen der für die Landesverteidigung verantwortlichen Behörden dieses Landes.

Es wird größtes Gewicht darauf gelegt, daß sich diese Kader neben den gesetzlichen Wiederholungskursen aktiv in den freiwilligen Wehrorganisationen beteiligen. In Schweden sind alle Vereinigungen und Organisationen, die sich irgendwie mit der militärischen Aus- und Weiterbildung befassen, in einem Zentralverband (Centralförbundet för befälsutbildning) zusammengeschlossen. In einer kurzgefaßten Broschüre

«FBU-rörelsen», hat dieser Zentralverband vor kurzem in 10 Punkten über Organisation, Arbeit und Ziele aufgeklärt. Darüber einiges zu wissen, wird auch für uns in der Schweiz manche Anregung bieten, da die Zukunft auch uns auf dem Gebiete der Kaderausbildung schwerwiegende Probleme stellen wird.

In Schweden erhalten ein Drittel aller Wehrpflichtigen einer Jahresklasse Kaderausbildung. Gerechnet in Prozenten erhalten von jeder Jahresklasse 3 Prozent Offiziersausbildung, 5 Prozent werden höhere Unteroffiziere und 22—25 Prozent erreichen den Grad eines Korporals oder Vizekorporals. Es wird streng darauf geachtet, daß diese Kader allen Schichten des Volkes entnommen werden und so ein wertvolles Verbindungsmittel zwischen Volk und Landesverteidigung bilden.

Die erste Ausbildung der Kader erfolgt in Schulen und Kursen der

Armee. Die Erhaltung und Weiterentwicklung der Wehrtüchtigkeit und der Führereigenschaften sind auf den Weg der Freiwilligkeit verwiesen. Selbst der einfache Soldat kann durch freiwillige Ausbildung in einer der dem Zentralverband angeschlossenen Organisationen den Grad eines Unteroffiziers erreichen. Die Wiederholungskurse der schwedischen Armee werden allein für die Erhaltung eines auf der Höhe seiner Aufgabe bleibenden Kaders als ungenügend betrachtet, da die Erfahrung bewiesen hat, daß die dafür notwendigen Kenntnisse und Eigenschaften schwinden, wenn nicht mehr zu ihrer Erhaltung getan wird. Vor die Wahl gestellt, mehr Wiederholungs- und Kaderspezialkurse der Armee oder eine vermehrte freiwillige Ausbildung, haben sich die Armeebehörden für den letztgenannten Weg entschieden. Die freiwillige Ausbil-

Fortsetzung auf Seite 280

dung hat in Schweden die obligatorische Dienstpflicht zu ergänzen.

Diese freiwillige Ausbildung mindert für den einzelnen den Zwang und senkt die Kosten der Landesverteidigung. Durch den Weg der Freiwilligkeit wird die Vermehrung der Wiederholungskurse und Schulen vermieden. An Stelle der vermehrten Wiederholungs- und Kaderkurse erhält das wehrpflichtige Kader die Möglichkeit, das militärische Wissen und die körperliche Leistungsfähigkeit in kürzeren Kursen in der Freizeit und am Wohnort zu erhalten. Man ist dadurch auch versucht, größere Störungen des Zivillebens zu verhindern. Dieses System der Freiwilligkeit ist gegenüber dem Obligatorium auch billiger und wird darum auch den Steuerzahler befriedigen.

Nach den Beförderungsvorschriften der schwedischen Armee ist die freiwillige Kaderausbildung mit den Bestimmungen zur Beibehaltung eines Grades und der Beförderung zu einem höheren eng verknüpft. Jeder in der schwedischen Armee verliehene Offiziers- oder Unteroffiziersgrad gilt in der Regel für eine Zeitdauer von 4 Jahren. Die Erneuerung jedes Grades muß durch obligatorische oder freiwillige Dienstleistung von mindestens 30 Tagen oder durch freiwillige Repetitionskurse erworben werden. Wer sich innerhalb dieser Periode von 4 Jahren nicht über diese Dienstleistung ausweisen kann, sinkt nach dieser Zeit in der Regel um einen Grad. Ein verlorener Grad kann nur durch Beförderungsdienste neu erworben werden.

Auch die Beförderung zu einem höheren Grad kann durch die Absolvierung freiwilliger Kurse erworben werden. Ausgebildete Unteroffiziere, aber auch einfache Soldaten, können auf diesem Wege den Grad eines Fahnenjunkers erreichen. Wehrpflichtigen Fähnrichen ist auf diesem Wege der Aufstieg bis zum Hauptmann möglich.

Die Tätigkeit der freiwilligen Kaderausbildung wird von diesem bereits erwähnten Zentralverband unter tatkräftiger Unterstützung und Zusammenarbeit mit den militärischen Behörden betrieben. In diesem Zentralverband der freiwilligen Kaderausbildung sind die 27 Kaderausbildungsverbände der schwedischen Militärbezirke mit ihren 300 Kaderausbildungsvereinigungen zusammengefaßt. Die Tätigkeit des Verbandes umfaßt zur Hauptsache folgende Gebiete:

1. Repetitionskurse zur Erhaltung der Wehrfähigkeit und der militärischen Föhreigenschaften. Damit verbunden sind die Kompetenzen zur Erneuerung des in der Armee erworbenen militärischen Grades.

2. Beförderungskurse zur Erreichung eines höhern Grades.

3. Spezialkurse in der Truppenführung, Schießen, in der Handhabung schwerer und leichter Waffen, Einführungskurse an neuen Waffen, usw.

4. Vereinstätigkeit in Form von Turn- und Sportkursen, aktuellen Vorträgen, Filmvorführungen, Diskussionen, kameradschaftliche Veranstaltungen und ähnliche Unternehmungen, die der Pflege eines guten Geistes und der Verfolgung der militärischen Entwicklung dienen.

5. Dienst an den Mitgliedern, Wahrung der Interessen der Kader im allgemeinen und auch der Anliegen einzelner.

Die ganze Ausbildungstätigkeit steht unter der Leitung und Verantwortung des Armeechefs, der seine Kompetenzen an die ihm direkt unterstellten Oberbefehlshaber der Militärbezirke überträgt.

Die Ausbildungsarbeit wird in Form freiwilliger Dienstleistungen bei den Truppenverbänden, in Freizeitausbildung und in speziellen Lagerkursen betrieben. Freiwillige Dienstleistungen können in der Regel bei jenen Truppenverbänden geleistet werden, denen der Betreffende angehört.

Die Freizeitausbildung findet während der Freizeit in der Nähe der Wohnorte und in der Regel im Winter statt. Lagerkurse werden in militärischen Verlegungen oder in eigenen Uebungslagern Sommer und Winter durchgeführt. Dazu kommen Lagerkurse von kürzerer Dauer in der Nähe der Wohnorte.

Die Repetitionskurse umfassen je nach Grad des Teilnehmers 60 bis 90 Ausbildungsstunden oder 10 bis 15 Tage. Diese Kurse können in Form von Freizeitausbildung oder als Lagerkurse absolviert werden.

Die Beförderungskurse der Offiziers- und Unteroffiziersgrade dauern für die Unteroffiziere 90 Stunden (15 Tage) und für die Offiziere 30 Tage. Auch sie können in Form von Freizeitausbildung oder in Lagerkursen geleistet werden. Es ist auch möglich, beide Formen zu kombinieren. Spezialkurse und Instruktionssdienst werden zu einem gewissen Teil angerechnet.

Für wehrpflichtige Wachtmeister und Leutnants, die den Grad eines Fahnenjunkers respektive eines Hauptmanns erreichen wollen, haben nach absolviertem Kurs noch 30 Tage Dienst zu leisten. Diese Dienstleistung kann aber auf Wunsch in zwei Perioden zu je 15 Tagen aufgeteilt werden.

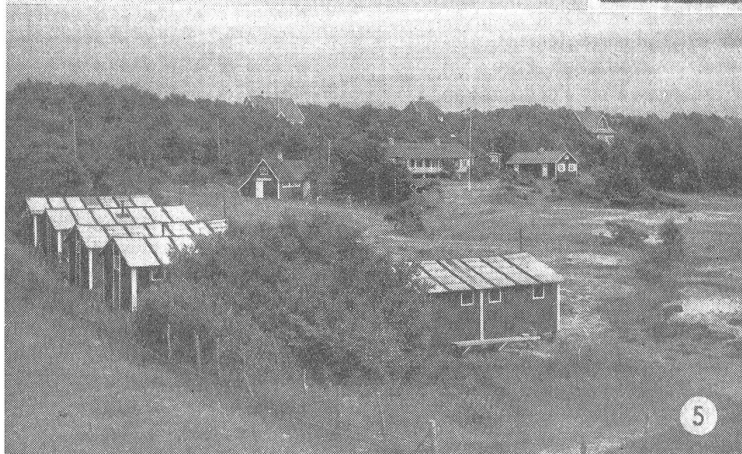
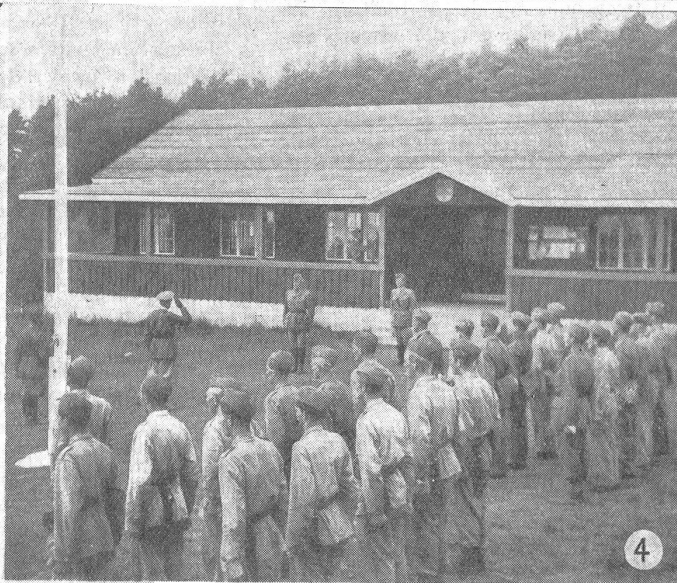
Alle diese genannten Kurse sind in einer Zeitspanne von 4 Jahren zu bestehen. Soldaten, Vizekorporale und Korporale können die Kurse jederzeit beginnen, die übrigen höheren Grade immer erst innerhalb der 4 Jahre, in denen sie den nächsten Grad erreichen können.

Während der freiwilligen Dienstleistung oder Ausbildung genießen die Kader freies Quartier, freie Reisen, freie Ausrüstung und Verpflegung. In der Regel wird den Teilnehmern auch ein Tagessold von 6 Kronen ausbezahlt. Wo nötig, können die Teilnehmer durch ihre Verbände auch weitergehende ökonomische Unterstützung erhalten.

Zweifellos trägt dieses schwedische System dazu bei, die immer schwerer werdende Frage des Kadernachwuchses auf einfache und demokratische Weise zu lösen. Dieses System der freiwilligen Kaderausbildung beruht aber weitgehend auf der Unterbauung durch die 12 Monate dauernde Rekrutenschule, was in Schweden dazu führt, daß in den militärischen Zentren das ganze Jahr ausgebildet wird, die nötigen Instruktionsoffiziere und -unteroffiziere vorhanden sind.

\*

Der Ausbildungsweg unserer schweizerischen Kader ist vom schwedischen trotz den gleichen Zielen so verschieden, daß der hier in Kürze geschilderte Weg nicht ohne weiteres übertragen werden könnte. Das schwedische System der freiwilligen Weiterbildung ist aber doch interessant genug, um eingehend studiert zu werden. Die langen Ausbildungszeiten unserer Offiziere und Unteroffiziere und die damit verbundenen persönlichen Opfer sind aber immer noch so groß, daß trotz allen anderen Behauptungen dieser Weg einfach einer großen Anzahl zur Führung befähigter Wehrmänner verschlossen bleibt. Im schwedischen System liegt bestimmt ein Fingerzeig nach dem Weg, wie unsere so aktiven Unteroffiziersvereine und Offiziersgesellschaften mit einer neuen und dankbaren Aufgabe betraut werden könnten.



① Das Schießen mit verschiedenen Waffen nimmt im Programm der freiwilligen Kaderausildung einen wichtigen Platz ein. Hier erhalten die Kursteilnehmer Instruktion an der Maschinenpistole.

② Bild einer Uebung im Gelände. Jede Uebungsanlage wird vom Kursleiter mit den Teilnehmern genau durchbesprochen.

③ In Ann in Jämtland, 750 km nördlich Stockholm, liegt das nördlichste Uebungslager des Verbandes. Hier ein Bild von der Ausbildung am leichten Granatwerfer (Zugswerfer).

④ Bei Gottskär liegt an der schwedischen Westküste einer der vielen Lagerplätze des Zentralverbandes der freiwilligen Kaderausildung. Auf dem Bilde wird gerade dem Lagerchef ein neuer Kurs gemeldet.

⑤ Ein Uebersichtsbild des südlichsten Lagerplatzes, Skälderviken in Schonen. In den näheren Baracken wohnen die Kursteilnehmer, während die übrigen Häuser die Küche, Speiseräume, Unterrichtszimmer und Materialmagazine aufnehmen. Das Meer mit herrlichen Badegelegenheiten ist keine 100 m weit.

## Das Dienstreglement der Roten Armee

(Schluß)

«Wenn ein Kommandant einem Untergebenen Strafe zuerkennt oder ihn wegen eines Fehlers rügt, soll er den Untergebenen nicht demütigen und grobe Drohungen ihm gegenüber ausstoßen.»

Die Forderungen und Strenge des Kommandanten sollen immer mit Gerechtigkeit vereint werden. Es heißt darüber:

«Ein Chef, der die ihm zukommenden Strafbefugnisse überschreitet, soll

dafür verantwortlich gemacht werden.»

Ein jeder Kommandant soll in der Erziehung sowohl die Disziplinarstrafe wie auch die Mittel anwenden, über die er zur Anspornung seiner Leute verfügt. Er soll versuchen, sie in ihrem